Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 304. **Mittwoch den 30. Dezember 1891.** **IX. Jahrg.**

* Die Friedensparlamentarier,

welche seit ihrer Rückkehr von der verunglückten Romfahrt recht kleinlaut gewesen sind, geben wieder ein Lebenszeichen. Wie die „Nation" des Abgeordneten Dr. Th. Barth mittheilt, hat sich in Deutschland im Anschluß an die interparlamentarischen Friedenskonferenzen ein nationales parlamentarisches Komitee gebildet, an dessen Spitze der Vizepräsident des Reichstages, Baumbach, steht. Ehe noch ein öffentliches Werben und irgend eine Agitation stattgefunden habe, seien, so rühmt die „Nation", mehr als fünfzig Parlamentarier dieser Vereinigung, die freilich auch nicht der Welt den Frieden schenken könne, aber welche hoffentlich einen Sammelpunkt für die aufrichtigen Friedensfreunde bilden werde, beigetreten. Fünfzig Parlamentarier! Das will angesichts der privaten Agitation des Herrn Dr. Barth gar wenig besagen; diese Fünfzig repräsentiren nicht viel mehr als die Hälfte der deutschfreisinnigen Gesinnungsgenossen im Reichstage und Abgeordnetenhause und bei weitem nicht den zehnten Theil aller Parlamentarier. Die Hoffnungen, welche an das neue Unternehmen, dessen Organ nun wohl die „Nation" ist, geknüpft werden, sind also gewiß nicht weniger optimistisch, als die weltbeglückenden Ziele, welche da zur Schau getragen werden. Denn daß die Friedensparlamentarier allein deshalb sich national und international vereinigen und agitiren, um in gutem Glauben zur Herbeiführung des Weltfriedens zu wirken, wird doch kaum jemand glauben; lediglich demokratische Beweggründe sind es, welche hier maßgebend sind. Man betrachte nur die „aufrichtigen Friedensfreunde": Herrn Baumbach, der zu Rom dem französischen Chauvinisten ob seiner Hetzrede „friedfertig" die Hand schüttelte, Herrn Dr. Hirsch, der auf der römischen Konferenz trotz der deutschfeindlichen Haltung der Franzosen den Antrag stellte, die französische Sprache zur Geschäftssprache zu machen, und Herrn Dr. Barth, der unter dem Beifall der internationalen Dreibundfeinde gegen die „nationale Phrase" wetterte! Und um diese „aufrichtigen Friedensfreunde" haben sich weitere siebenundvierzig geschart! In welcher Weise diese „nationale" Vereinigung übrigens wirken soll, stellt die „Nation" folgendermaßen fest: „Die Aufgabe, die vorliegt, besteht darin, alle moralischen Kräfte gegen den Krieg mobil zu machen; dieses Ziel wird aber nur erreicht werden, wenn Leute vorhanden sind, welche die Völker führen und ihnen Mittel angeben, wie sie wirksam ihren Ueberzeugungen Ausdruck leihen können." Aus diesen Worten gehen die wahren demokratischen Ziele der „aufrichtigen Friedensfreunde" klar hervor. Das Volk wollen sie führen, d. h. zuerst verführen und dann nasführen! Wir meinen aber, daß das deutsche Volk sich sehr schön bedanken wird, sich der Führung der Herren Barth, Baumbach, Hirsch 2c. zu unterwerfen. In Deutschland führen die Fürsten, führt der Kaiser die Völker!

Politische Tagesschau.

Eine sehr merkwürdige Erscheinung in unserem politischen Leben bringt die „Schles. Ztg." zur Sprache. Das genannte Blatt bemerkt vollkommen zutreffend, daß in der deutschen Presse die sachliche Beurtheilung politischer Fragen viel zu sehr durch die persönliche Stellungnahme zum Fürsten Bismarck und zum Grafen Caprivi zurückgedrängt werde. Insbesondere sind die radikalen und ultramontanen Blätter, welche nicht müde werden, der Regierung ihre Unterstützung aufzudrängen, sehr eilfertig damit. Die „Schles. Ztg." schreibt: „Es ist nahezu so weit gekommen, daß jede Zeitung vor die Frage gestellt wird, ob sie sich für den ehemaligen oder für den jetzigen Reichskanzler erklären soll. Im ersten Falle erwartet man von ihr, daß sie alle Maßregeln des neuen Regiments unbedingt abfällig beurtheilen, im letzteren Falle, daß sie sich mit möglichster Lebhaftigkeit an der demokratisch-klerikalen Bismarckhetze betheiligen soll. Thut sie keines von beiden, so fehlt es ihr in den Augen dieser Sorte von Kritikern an festen Prinzipien, an Charakter. Auf diese persönlich gefärbte Grundtendenz eines Preßorgans wird mehr Gewicht gelegt, als auf die rein sachliche Beurtheilung der schwebenden politischen Fragen. Wir können den Ruf „Hier Bismarck — hier Caprivi" als entscheidend für die politische Haltung eines Blattes überhaupt nicht anerkennen. Wir halten die Aufstellung einer solchen Alternative für einen uns unbegreiflichen politischen Fehler."

Der seit Sonntag in Breslau tagende Parteitag der Sozialdemokratie Schlesiens und Posens nimmt einen stürmischen Verlauf. Es sind 22 Wahlkreise durch 50 Delegirte vertreten. Bei dem Punkt der Tagesordnung „Presse" kam es zu leidenschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen Schütz, der als Verleger der „Volkswacht" figurirt, und dem Chefredakteur Kunert, dem ein ganzes Sündenregister vorgeworfen wurde. Ein Antrag aus der Versammlung, daß Kunert demissionire, wurde zurückgezogen. Die kläglichen Resultate der dortigen Parteiagitation und des Parteiblattes sind allgemein anerkannt worden. Die Annahme eines Antrages betreffs Einsetzung einer Preßkommission mit weitgehendsten Machtbefugnissen erscheint sicher.

Dem Vernehmen nach werden im preußischen Staatshaushaltsetat für 1892/93 die Staatsbahn- sowie die Bergwerks- und Forstverwaltung niedrigere Ueberschüsse als bisher liefern. Auch die Erträge aus den Stempelabgaben dürften geringer angesetzt sein. Dagegen wird der preußische Staatshaushalt durch die Verminderung der Zolleinnahmen infolge der Handelsverträge, auch wenn diese bereits im Reichshaushaltsetat für 1892/93 berücksichtigt werden, nur sehr unwesentlich berührt, weil der Hauptausfall auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Zölle liegt, mithin infolge der lex Huene nicht den Staat, sondern die Kreise trifft. Den Einnahmeverminderungen stehen Einnahmevermehrungen nur in sehr geringem Maße gegenüber. Aus der neuen Einkommensteuer wird der Etat keine in Betracht kommenden Mehreinnahmen aufweisen können, weil dieselben zu einem anderen Zwecke festgelegt sind. Dazu kommt, daß noch besondere Mehrbedürfnisse wie z. B. zur Aufbesserung des Einkommens der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten in Aussicht stehen. Es ist danach klar, daß nur bei äußerster Sparsamkeit das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben für 1892/93 aufrecht zu erhalten ist.

Wie man in deutschen Kreisen in Ostafrika über das Gebaren des Berichterstatters vom „Berl. Tagebl." Eugen Wolff denkt, geht aus einem Privatschreiben hervor, welches der „Staatsb. Ztg." vom 28. v. M. von Dar-es-Salam zugegangen. Es heißt darin unter anderm: „. . . . Doch kann ich nicht umhin, Ihnen mitzutheilen, daß es einen Deutschen sehr schmerzlich berühren muß, wenn der — Reporter des „Berl. Tagebl." aus Rache für seine erfolgte Ausweisung aus dem Schutzgebiete die Frechheit besitzt, hiesige kleinere oder größere Vorkommnisse in solch vaterlandsloser und bedeutend übertriebener Weise der Oeffentlichkeit zu übergeben und so die ganze Sache im Fortschreiten zu behindern. Daß hier keine Unfehlbarkeit herrscht, wie überall, ist selbstverständlich; aber die Thatsache, daß es sich um die Erhaltung eines ungemein bebauungsfähigen und fruchtreichen Gebiets für Deutschland handelt, dürfte keine Opfer scheuen lassen, die Erschließung und Befestigung dieses Besitzes zu erkämpfen, zumal die engagirte Ehre Deutschlands dies unter allen Umständen erheischt. Von irgendeiner Gefahr für die errichteten Stationen, wie auch von Unruhen an der Küste kann jedenfalls keine Rede sein und die Wahehe werden ihren Dämpfer schon noch bekommen." — Der Briefschreiber, ein echt kerniger Deutscher, der schon längere Zeit in Ostafrika lebt, denkt über deutsche Ehre allerdings anders, als Herr Bamberger und Genossen. Er wird wohl auch besser als Herr Eugen Richter, der niemals einen Fuß auf afrikanischen Boden gesetzt hat, zu beurtheilen wissen, ob unsere Besitzungen in Ostafrika fruchtbare Länderstrecken umfassen oder nicht. Unsere freisinnigen Kolonialfeinde aber hetzen nach wie vor gegen unsere Kolonialunternehmungen und beweisen dadurch, wie undeutsch sie sind.

Im französischen Senat wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Handelsverträge, angenommen. Der Minister des Auswärtigen, Ribot, hatte zuvor erklärt, die Regierung wolle sich ihre Freiheit wahren, ohne die Rücksichtnahme auf das französische Parlament zu vergessen. — Zwischen beiden Häusern des französischen Parlaments herrschen wieder einmal Differenzen wegen Erledigung des Budgets. Die Kammer hat sich damit über die Gebühr Zeit genommen und muthet nun dem Senat zu, die Budgetberathung im Galopp abzumachen. Des weigert sich der Senat und so bleibt der Regierung nichts weiter übrig, als sich ein Monatsprovisorium des Budgets bewilligen zu lassen.

Im Laufe dieses Sommers war in Europa die Nachricht eingelaufen, daß die von der französischen Kolonialgesellschaft nach dem Tchadsee entsandte Crampelsche Expedition im April vorigen Jahres niedergemetzelt worden sei. Einige Zeit darauf tauchte dann das Gerücht auf, Brazza, der Gouverneur des französischen Kongo, der die ersten Berichte über das unglückliche Ende der Crampelschen Expedition nach Paris hatte gelangen lassen, sei selbst nach dem Tschadsee aufgebrochen, wie die einen behaupten, um genaue Ermittelungen über Crampels Ende anzustellen, wie deutscherseits behauptet wurde, um

---

Staub!

Roman aus der Gegenwart von Zoë von Reuß.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Der Baron und die Baronin sahen die Veränderungen freundlicher an. Die Gewißheit, ihr Leben hier beschließen zu können, hatte etwas tröstendes für sie, zumal der Schwiegersohn von großer Rücksicht war. Am zufriedensten war der Inspektor, den der junge Besitzer ungehindert mit seinen Meliorationen vorgehen ließ, oft zum Mißvergnügen des alten Prokuristen. Das Aufforsten, Urbarmachen und die Ausstattung des Maschinenraumes verschlangen fortgesetzt beträchtliche Summen.

In der zweiten Woche nach Paulas Anwesenheit in Horsten kam der Gatte, um sie zu besuchen. Die Hoffnung, sie gestärkt zu finden, hatte sich als trügerisch erwiesen. Die zunehmende Schwäche zwang sie das Zimmer zu hüten und den Tag auf der chaise-longue liegend zuzubringen. Aber auch der junge Gatte schien gealtert. Das Gesicht war bleich und auf der Stirn lagen ein paar erste Sorgenfalten. Aber in seinen Augen blitzte die Leidenschaft für seine schöne Frau, inbrünstig küßte er ihre schmale, weiße Hand.

Er berichtete die Neuigkeiten, die die letzte Zeit gebracht hatte, aber man hörte es seinem Bericht an, daß er nicht allzuviel in die Gesellschaft gekommen war.

„Ist das alles, was Du mir zu erzählen hast, Arthur?" fragte Paula etwas enttäuscht. „Wo hast Du eigentlich Deine Strohwittwerschaft genossen? Berichte alles — Du weißt, ich bin nicht eifersüchtig!"

Die letzte Bemerkung schmerzte wie ein vergifteter Nadelstich, doch äußerte der junge Bankier kein Wort. „Wo ich war, Paula? Im Geschäft!" sagte er ernst.

„Wie langweilig — ja ich bedaure Dich nachträglich!"

„Dazu ist kein Grund, mein Herz! Ich hoffe, die Beschäftigung wird mir noch lieb werden!"

„Unmöglich, Arthur! Oder — ich hätte mich in Dir betrogen!"

„Ich hoffe — nicht!" lächelte Bankier Franz.

„Ist die Arbeit so stark gewachsen, daß Du selbst eingreifen mußt?"

„Im Gegentheil, das Geschäft ist seit anderthalb Jahren zurückgegangen. Wie Du weißt, erhielten wir schon in Neapel die Nachricht von einer ersten Erkrankung meines Vaters. Ich mochte Dich nicht zum Aufgeben unseres italienischen Aufenthalts veranlassen. Aber es wäre doch nöthig gewesen, daß ich zur Stütze Papas hierhergekommen wäre. Ein geistreicher Arzt, man nennt den Leibarzt Napoleon des Dritten, nannte den ersten Schlaganfall einmal eine Citation des Todes, den zweiten den Verhaftsbefehl. Nun, der Einblick, den ich täglich mehr in das Geschäft gewinne, zeigt mir, daß Papa schon damals dringend der Unterstützung seines einzigen Sohnes bedurft hätte . . . ."

„So darf ich kaum hoffen, daß Du mich dieses Jahr begleitest?"

„Willst Du Horsten verlassen?"

„Ja, der Arzt verordnet mir Höhenklima. Ich fühle auch, daß ich in Horsten nicht gesund werde. Nein, ich mag nicht länger hierbleiben!"

„Sagt Dir der Aufenthalt nicht mehr zu? Liebst Du es nicht mehr?"

„Aufrichtig gestanden: nein!"

Der junge Gatte, der längst an Paulas Launen gewöhnt, war diesmal über ihre Veränderlichkeit innerlich doch erstaunt. Aber der Wechsel ihrer Neigung schien ihm gerade nicht unlieb. Die Sorgenfalten auf der Stirn verminderten sich plötzlich und der Blick heiterte sich auf. „Wenn Horsten Deine Gunst verloren hat — wollen wir es verkaufen?" sagte er bereitwillig.

„Verkaufen? Niemals!"

„Du hast ganz allein über diesen Punkt zu bestimmen, ganz allein. Ein günstiger Verkauf würde dem Geschäft allerdings größere Kapitalien zufließen lassen, die mir willkommen wären, besonders im gegenwärtigen Augenblick. Aber die Schwierigkeiten werden sich auch auf andere Weise überwinden lassen . . ."

„Horsten wird niemals verkauft!"

„Die Bemerkung war auch nur beiläufig und durch Dich selbst angeregt," fuhr der junge Gatte fort. „Dazu wurde mir neulich ein gutes Gebot dafür gemacht . . ."

„Schon ein Gebot? Von wem?" fuhr Paula auf.

„Von Frau von Flechsen. Du kennst doch ihre romantischen Grillen?"

„Von ihr? Sonderbar!"

„Keineswegs! Wir alle kennen sie als liebenswürdige Schwärmerin — diesmal vermuthlich lockt sie das Landleben. Wahrscheinlich will sie sich auch einmal als Einsiedlerin versuchen!"

„Du hast die Unterhandlungen abgelehnt?"

„Ich bin wenigstens nicht näher darauf eingegangen. Zuerst mußte ich doch mit Dir Rücksprache nehmen!"

„Gut! Darum höre, was ich Dir zu sagen habe!"

„Nun?"

„Wenn Adelaide von Flechsen Herrin von Horsten werden will, so ist es ihr unverwehrt. Aber nur ihr!"

„Ich verstehe Dich nicht ganz!"

„Ich glaube doch, daß meine Meinung vollständig klar ist," sagte Paula verletzt. „Ich bitte Dich, die Unterhandlungen über einen Verkauf an die Dame nicht zurückzuweisen! Hast Du mich nun verstanden?"

„Vollkommen! Auch wird der alte Hiller mit Deiner Ansicht sehr einverstanden sein, denn Horsten hat beträchtliche Summen gekostet, die dem Geschäft entzogen sind . . . . Willst Du mich zu Deinen Eltern begleiten? Ich möchte sie begrüßen! Freilich darf es Dir keine Anstrengung kosten!" Paula lehnte ab, ziemlich kurz und der junge Bankier ging allein. Als er die Thüre hinter sich zugezogen hatte, klingelte Paula Gustel und ließ sich ihre Schreibmappe bringen. Dann richtete sie sich kräftiger auf, als man ihrer Hinfälligkeit zugetraut hätte, um an Axel zu schreiben. Der Brief schloß: „Es ist also jetzt der passendste Augenblick, Dich um Adelaide von Flechsens Hand zu bewerben. Sie mag meine Stelle neben Dir einnehmen. Die flackernde Flamme meines Lebens zeigt nur noch einen Rest, der auch bald Staub und Asche sein wird! Paula."

Die nächsten Tage waren für den jungen Gatten hochbeglückend, denn Paula zeigte sich voll gleichbleibender liebenswürdiger Freundlichkeit. Da der Arzt fortgesetzt auf Höhenklima

das von Frankreich angestrebte Ziel, das französische Nordwestafrika mit der Kongokolonie in Verbindung zu bringen, weiter zu verfolgen. Jetzt geht der „Voss. Ztg." aus Paris folgende Meldung zu: Nachrichten aus dem französischen Kongogebiet melden bestimmt, daß Brazza seit einigen Wochen im Innern Afrikas auf dem Wege nach dem Tschadsee ist, um Crampels Werk zu vollenden. Er führt einen Zug von sechzig Europäern, sechshundert ausgebildeten Negersoldaten vom Senegal und zahlreichen Trägern. Er hat Kanonen, zerlegbare Boote und Karren, Tauschwaaren und Vorräthe für 2 Jahre. Der Zug wurde seit vierzehn Monaten in tiefster Stille vorbereitet.

Die französischen Blätter sind jetzt schon unmuthig über die Kostspieligkeit des russischen Verhältnisses, welches sehr einseitig seine Wirkung bisher nur in der unersättlichen Anzapfung des französischen Kapitals gezeigt habe. Die Geduld des französischen Geldmarktes wird aber sehr bald von den abgebrannten Russen noch auf härtere Proben gestellt werden. Den Pariser Zeitungen wird nämlich aus Petersburg gemeldet, der Direktor der dortigen internationalen Handelsbank sei nach Paris abgereist, um neue französisch-russische Finanzgeschäfte in die Wege zu leiten. Im Monat Februar werde in Paris abermals eine russische Anleihe aufgenommen werden. Eine Zeitung begleitet diese Nachricht mit der bissigen Bemerkung: „Es scheint, daß wir die Zeche für die Marseillaise von Kronstadt noch nicht ganz bezahlt haben."

Der belgische Finanzminister Beernärt empfing am Sonnabend Vormittag Abgesandte der „Union syndicale", welche bei demselben betreffs gewisser Abänderungen des deutsch-belgischen Handelsvertrags vorstellig wurden. Den Handelsvertrag erklärte er als eine äußerst vortheilhafte Abmachung für Belgien. Deutschland habe zahlreiche Herabsetzungen bewilligt; andere seien in der Zukunft noch möglich. Der Minister glaubt, daß die Kammern den Vertrag annehmen würden.

Der verunglückte Versuch, in Persien das Tabakmonopol einzuführen, scheint noch böse Folgen haben zu sollen. Die Priester sind mit der Art, in welcher die Regierung ihren Entschluß, das Monopol abzuschaffen, ankündigte, nicht zufrieden und halten das Verbot des Tabakrauchens aufrecht. Im Bazar zu Teheran wurden Plakate mit der Aufforderung zum heiligen Krieg, der Ausrottung der Europäer, angeschlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember 1891

— Die Feier des heiligen Weihnachtsabends in der kaiserlichen Familie begann Donnerstag um 4 Uhr im neuen Palais mit einer Festtafel, zu welcher der Kaiser und die Kaiserin mit den Damen und Herren des engeren Hofes vereint waren und zu welcher auch die erbprinzlich sachsen-meiningischen Herrschaften aus Berlin eingetroffen waren. — Nach beendeter Tafel geleiteten der Kaiser und die Kaiserin alsdann die Anwesenden nach dem Muschelsaal des neuen Palais zur Weihnachtsbescheerung. Zu derselben war auch Prinz Alexander nach Potsdam gekommen.

— Die kaiserliche Familie siedelt am Mittwoch von Potsdam nach Berlin über. Heute früh empfing der Kaiser den Reichskanzler zum Immediatvortrag.

— Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." übernimmt folgende Mittheilung des Pariser „Figaro", ohne dieselbe zu verbürgen: In den Hofkreisen Berlins erzählt man, der Kaiser habe bei Gelegenheit eines im neuen Palais stattgefundenen Diners dem General von Caprivi unter Erwähnung des dem letzteren für seine Verdienste um das Zustandekommen der Handelsverträge verliehenen Grafentitels gesagt: „Füge es Gott, daß Ich Sie auch mit dem Titel eines Fürsten zu ehren habe, um Ihnen für einen neuen großen Sieg zu danken, nicht für einen Sieg auf dem Schlachtfelde, sondern für einen Sieg auf dem Friedensboden des Fortschrittes Deutschlands in seinen internationalen Beziehungen."

— Auch der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat, wie aus Wien telegraphirt wird, den Reichskanzler v. Caprivi zu dessen Erhebung in den Grafenstand beglückwünscht.

---

rang, so verbrachte man die Zeit mit Reiseprojekten und vor usgebreiteten Eisenbahnfahrplänen. Die Verabredung ward ergestalt getroffen, daß Paula mit Gustel vorausreisen sollte ind der junge Gatte, nach Erledigung dringender Geschäfte und ach Vollziehung des Kaufkontrakts von Horsten, nachfolgen ollte. Damit trennte man sich, indem Bankier Franz nach der Stadt zurückkehrte.

Die nächsten Tage vergingen für Paula in Hoffen und arren. Endlich traf Axels Antwort ein. Sie lautete:

„Die Fürsorge um Deine brüderliche Liebe, theures chwesterlein, rührte mich so tief, daß ich mir heute einen chtigen, nicht einmal feingeflochtenen Korb von Frau von lechsen geholt habe. Denke Dir, daß sie mir ins Gesicht lachte, dem sie behauptete, ich liebe sie gar nicht. Du weißt, daß sie h nicht durch schöne Redensarten täuschen läßt, darum wagte nicht einmal zu widersprechen . . ."

Paula erbleichte und las nicht weiter. Den Brief zusammenltend sagte sie nur: „Er wird Lilli Velten heirathen, bestimmt. i vivra verra!"

XXIX.

„Sie sind überrascht, hochüberrascht von meinem Entschluß?" gte Dr. Lange den Freund, den er mit wichtigen Mittheilungen besuchen gekommen war.

„Nicht so sehr!" lächelte Werner fein, — „wenigstens was n ersten Theil Ihrer Mittheilungen betrifft. Ich ahnte seit ochen, daß die alten Gefühle ihr Recht fordern würden und ß Klara Winkler also doch noch Ihre Frau werden würde! e Liebe hat kein Gedächtniß für das, was sie geschädigt hat, vergiebt und vergißt — weil sie heiß und zärtlich zu lieben langt!"

„Hat nicht das Schicksal selbst die Fäden in die Hand gemmen? — Nur auf solche Weise konnte es gelingen!" rief Doktor glückstrahlend. „Aus Schwester Johannas Händen pfange ich Klara besser und reiner als früher. Wie aber denken über meine Entschließung, mit meiner Gattin für einige hre nach Ostafrika zu gehen?" (Schluß folgt.)

— Ueber den Unfall, von welchem der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg bei einer gestern in der Nähe von Osborne abgehaltenen Jagd betroffen wurde, verlautet, daß der Prinz durch eine Schrotladung aus dem Gewehr des Herzogs von Connaught verletzt wurde, und daß hierbei ein Schrotkorn in das linke Auge des Prinzen drang.

— Der englische Botschafter in Konstantinopel Sir White ist auf der Durchreise in Berlin so schwer erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Neuerer Nachricht zufolge ist der Botschafter heute früh verstorben.

— Dem „Oberschlesischen Anzeiger" zufolge beabsichtigt der Oberpräsident der Provinz Schlesien, von Seydewitz, seinen Abschied einzureichen, als Nachfolger wird Regierungspräsident von Tepper-Lasky in Wiesbaden genannt.

— Offiziös wird versichert, daß der Volksschulgesetzentwurf dem Landtage gleich bei dessen Eröffnung zugehen werde.

— Im Einverständniß mit dem Kultusminister wird in Frankfurt a. M. ein Versuch gemacht, ob ein gemeinsamer Unterbau für die höheren Schulen (Gymnasium und Realgymnasium) geschaffen werden kann.

— Die Ernennung der Mitglieder und Vorsitzenden der Sperrgeld-Verwendungskommission steht für alle Diözesen und Diözesanantheile unmittelbar bevor. Die Bekanntmachung der Personen der Vorsitzenden, von welcher ab die dreimonatliche Präklusivfrist für die bei ihnen unter Angabe der beanspruchten Beträge einzureichende Anmeldung von Anträgen auf Bewilligung aus den angesammelten Sperrgeldern läuft, erfolgt durch den „Staatsanzeiger".

— Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat Oktober beim Eisenbahnbetriebe vorgekommenen Unfälle waren im ganzen zu verzeichnen: 1 Entgleisung und 5 Zusammenstöße auf freier Bahn, 23 Entgleisungen und 40 Zusammenstöße in Stationen und 276 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Ereignisse beim Eisenbahnbetriebe, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 317 Personen verunglückt, sowie 118 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 280 unerheblich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden 6 getödtet und 16 verletzt. Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 48 getödtet und 209 verletzt, von Steuer- u. s. w. Beamten 4 verletzt, von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 20 getödtet und 14 verletzt. Außerdem wurden bei Nebenbeschäftigungen 46 Beamte verletzt.

Dresden, 27. Dezember. Der Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister Dr. v. Gerber im Trauerhause wohnten der König und die Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max bei. Der König geleitete die Wittwe des Verstorbenen an den Sarg. In der Trauerversammlung befanden sich Vertreter der Oberhof- und Hofämter, die Kammerherren, Vertreter der geistlichen Behörden, die Minister, das diplomatische Corps, der Oberbürgermeister Dr. Stübel und Vertreter der Ständekammern. Die Trauerrede hielt der Hofprediger Dr. Loeber. Ferner sprachen Geheimrath Dr. Petzold, Konsistorialpräsident v. Berlepsch, der Rektor der Leipziger Universität Professor Lipsius, Oberregierungsrath Dr. v. Seydlitz und der Rektor des Polytechnikums Hempel.

Bochum, 28. Dezember. Der Bochumer Steuerprozeß kommt am 8. künftigen Monats in Essen zur nochmaligen Verhandlung.

Ausland.

Wien, 28. Dezember. Der neue liberale Minister in Oesterreich (ohne Portefeuille), Graf Kuenburg, hat einer Deputation gegenüber erklärt, daß er immer streng zur Partei halten und für die Prinzipien, die er bisher vertreten, auch als Minister eintreten werde. Am heutigen Montage trifft Graf Kuenburg aus Linz zu seiner Vereidigung in Wien ein.

Rom, 28. Dezember. Der Papst empfing heute den österreichischen Botschafter Grafen Revertera und den preußischen Gesandten Dr. v. Schlözer zur Entgegennahme der Glückwünsche zum neuen Jahre.

London, 28. Dezember. Das japanische Parlament ist aufgelöst worden, weil sich innerhalb desselben eine große Oppositionspartei gegen alle Regierungsvorlagen zur wirthschaftlichen Hebung des Landes gebildet hat.

Stockholm, 28. Dezember. Dem Kronprinzen von Schweden ist während der Krankheit des Königs die Regentschaft übertragen worden.

Petersburg, 28. Dezember. Das Amtsblatt des russischen Finanzministers berichtet: Der Saatenstand in Nord- und Mittelrußland ist mehr oder weniger befriedigend, im Süden unbefriedigend. Man nimmt an, daß Rußland auch im nächsten Jahre keinen Export haben werde.

Sofia, 28. Dezember. In Bulgarien ist am Sonntag die Sobranje mit einer Thronrede durch den Fürsten Ferdinand in Person geschlossen worden. Erwähnenswerth ist, daß das Budget pro 1891 ohne Defizit abschließt und mit etwa $82\frac{1}{2}$ Million Franks balancirt.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 28. Dezember. (Versuchter Kirchendiebstahl. Frost). Die Diebstähle scheinen jetzt wieder auf der Tagesordnung zu sein. Abgesehen von den gewöhnlichen kleinen Tagesdieben, versuchen nun auch schon die nächtlichen Langfinger ihr schändliches Handwerk in der frechsten Weise auszuüben. In der Nacht auf Montag versuchten sie sogar einen Einbruch in die hiesige evangelische Kirche, indem sie das starke Schloß der nördlichen Eingangsthür vermittels eines großen Bohrers herauszubrechen sich bemühten, um auf diese Weise die Thüre aufzumachen und bequem in das Innere zu gelangen. Glücklicherweise ist es den raffinirten Spitzbuben nicht gelungen, ihr Vorhaben auszuführen. Nach vielem Hin- und Herbohren mußten sie ihre Hoffnung auf Erlangung einer Beute aufgeben. Große Eroberungen hätten die Diebe zwar nicht gemacht, denn auf Anordnung unseres Pfarrers werden die kostbaren Kirchengeräthe und noch sonstige werthvolle Sachen vorsichtshalber nach jedesmaligem Gottesdienste nach der Pfarrwohnung gebracht. — Infolge des plötzlich vor den Feiertagen eingetretenen und nun anhaltenden Frostes ist unser See bereits der ganzen Länge nach eingefroren. Man sieht daher auch auf dem See eine lustige Menge Schlittschuhläufer, wie sie auf der glatten Eisdecke von früh bis spät in bunter Reihe sich umhertummeln.

Graudenz, 27. Dezember. (Ertrunken. Unglück durch Schußwaffe). Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute vormittags an der Weichsel zugetragen. Trotzdem die Weichsel nur an den Ufern mit Eis bedeckt ist, während in der Mitte noch offenes, mit Treibeis bedecktes Wasser fließt, sieht man dort doch schon vielfach Schlittschuh laufende Knaben. Einer derselben, der sich, wie man sah, schon morgens um 7 Uhr dieserhalb an die Weichsel begeben hatte, ist entweder eingebrochen oder in eine offene Stelle gerathen und ertrunken. Nach der Leiche wurde bis jetzt vergeblich gesucht. — Während der Besitzer Reinhold in Parsken am ersten Feiertag vormittags mit seiner Frau die Kirche besuchte, fand ihr Sohn daheim einen geladenen Revolver, mit dem er so unvorsichtig spielte, daß sich derselbe entlud. Die Kugel traf die zehnjährige Schwester in die Stirn. Der Tod trat augenblicklich ein.

):(**Krojanke**, 28. Dezember. (Gerichtliches). Vor etwa 2 Jahren war man hier einem Wilddiebe auf der Spur, als derselbe sich gerade mit seiner Beute, bestehend in einem Reh, auf den Heimweg machte. Er entkam aber seinen Verfolgern, indem er seine Flucht durch den nahen Fluß nahm. Die Recherchen blieben erfolglos, und der verübte Frevel wäre vielleicht der Vergessenheit verfallen, wenn der Attentäter nicht zu seinem eigenen Verräther geworden wäre. Unvorsichtig genug, gab er selbst jene Affäre seinen Freunden zum Besten, welche hierüber zuständigen Orts Anzeige erstatteten. In diesen Tagen waren deshalb Gerichtsbeamte aus Konitz hier anwesend. — Wie man erfährt, wird sich im Februar n. J. auch die wegen Brandmordes in Untersuchungshaft befindliche Hebamme Vorwig von hier vor dem Schwurgericht zu Konitz zu verantworten haben.

Neuteich, 24. Dezember. (Trichinosis). Infolge des Genusses von trichinösem Schweinefleisch ist die ganze Familie des Besitzers Schulz in Leske — Frau und 5 Kinder — an der Trichinosis schwer erkrankt. Auch eine sich dort zu Besuch aufhaltende Verwandte von hier ist ebenfalls erkrankt. Auf ärztliche Anordnung fand durch den Fleischbeschauer eine nachträgliche Untersuchung des Fleisches statt, bei der dann auch Trichinen in großer Menge gefunden wurden.

Mohrungen, 27. Dezember. (Ertrunken). Auf dem oberländischen Kanal brach am ersten Weihnachtsfeiertage in der Nähe der sogenannten „Hoffnung" ein Schlitten ein, den ein Schlittschuhläufer vor sich herschob. Ein 18jähriges Mädchen fand dabei seinen Tod.

Königsberg, 28. Dezember. (Die ersten Opfer des Schlittschuhlaufs). Der 13 Jahre alte Knabe Ernst, Sohn des Arbeiters Z., und der 13 Jahre alte Knabe Paul, Sohn des Arbeiters F., gingen gestern Vormittag um 11 Uhr auf das schwache Pregeleis zwischen Mühlenhof und Jerusalem, um Schlittschuh zu laufen. Als dieselben eine kurze Strecke gelaufen waren, brachen beide auf der dünnen Eisdecke ein. Der letztgenannte Knabe ging sofort unter und verschwand unter dem Eise, während der erstere, wie ein Augenzeuge, der absolut keine Hilfe bringen konnte, mittheilt, sich einige Zeit am Eise festhielt, dann noch einmal mit den Armen um sich schlug und darauf ebenfalls unter dem Eise verschwand. Die Rettungsmannschaften sind zur Zeit mit der Suche nach den Leichen beschäftigt. Wie verlautet, soll noch ein dritter Knabe aus Jerusalem mit den erwähnten beiden Knaben ertrunken sein.

Kraupischken, 25. Dezember. (Eigenthümlicher Unfall). Beim Besitzer B. in A. wurde der Brunnen reparirt; zu diesem Zwecke hatte man den oberen Rand abgenommen, während ein Mann in der Tiefe arbeitete. Ein großes Schwein entsprang plötzlich aus dem Stall und fiel in den Brunnen auf den arbeitenden Mann, welchem dabei ein Arm gebrochen wurde. In seiner Angst drang das Schwein auf den Mann ein und versuchte ihn zu beißen. Man ließ letzterem ein Schlachtmesser herunter, womit er das Schwein erstach und es dann in die Höhe ziehen ließ, worauf man auch ihn heraufzog.

Tilsit, 27. Dezember. (Fünf Menschen ertrunken). Trotzdem von der Polizeiverwaltung das Betreten des Eises auf dem Mühlenteiche öffentlich verboten worden war, hatte sich gestern wiederum eine große Menge junger Leute gefunden, welche die kaum $1\frac{1}{2}$ Zoll dicke Eisdecke belebten. Leider mußten fünf Personen ihren Leichtsinn mit dem Leben büßen. An der sogenannten Pfennigsbrücke barst gegen Abend plötzlich die Eisdecke und die Genannten versanken in der kalten Flut. Obwohl sofort Rettungsversuche, die der ungewöhnlich hohe Wasserstand sehr erschwerte, angestellt wurden, gelang es doch erst heute Vormittag, zwei Leichen, die eines Tapeziergehilfen und die eines Lackirerlehrlings, aufzufinden. (Ges.)

Bromberg, 27. Dezember. (Liquidation. Drei Kinder verbrannt). Die Pakoscher Zuckerfabrik hat in ihrer am 23. Dezember d. Js. abgehaltenen Generalversammlung die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Wie es heißt, verliert eine Handelsbank in Frankfurt a. M. gegen eine Million Mark, ferner werden viele kleine Leute, welche Aktien der Fabrik in Händen haben, nicht unbedeutende Verluste erleiden. — In einem Dorfe im Schubiner Kreise verbrannten vor einigen Tagen drei Kinder eines dortigen Einwohners, während letzterer und seine Ehefrau sich im Justizgefängnisse zu Schubin befanden. Vorgestern wurden die Leichen der drei Kinder beerdigt und die Eltern derselben zu diesem Zwecke aus dem Gefängnisse beurlaubt. (N. W. M.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Dezember 1891.

— (Abschiedsessen). Zu Ehren des von Thorn scheidenden Herrn Landgerichtspräsidenten Ebmeier fand gestern Abend im kleinen Saale des Artushofes ein Abschiedssouper statt, an welchem etwa 70 Personen, Damen und Herren, theilnahmen. Zum Beginne der Tafel erhob sich Herr Erster Staatsanwalt Nischelsky und brachte den Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus. Nach kurzer Pause feierte Herr Landgerichtsdirektor Worzewski den scheidenden Präsidenten, der lange Jahre an der Spitze des Thorner Landgerichts gestanden und sich durch strenge und unparteiische Rechtspflege die Achtung aller Bürger erwarb. Herr Rechtsanwalt Warda pries die Damen des Herrn Präsidenten und schloß mit einem Hoch auf dieselben. Herr Landgerichtsdirektor Wünsche sprach in humoristischen Worten über das zukünftige Wirken des Scheidenden in Erfurt und rief ihm warme Glückwünsche nach. Herr Landgerichtspräsident Ebmeier dankte sichtlich bewegt für alle ihm dargebrachten freundlichen Worte und herzlichen Wünsche und versicherte, daß es ihm sehr schwer werde, Thorn zu verlassen, welches ihm solange eine liebe Heimstätte war. Aber auch im sonnigen Thüringen werde er der alten Weichselstadt nicht vergessen. Das in der Küche des Herrn Meyling bereitete vortreffliche Menu und gute Weine hielten die Stimmung der Theilnehmer noch längere Zeit in angeregtem Gedankenaustausch, und dem Herrn Präsidenten Ebmeier wurde noch manches Glas geweiht.

— (Personalveränderungen im Bereiche der kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig). Angenommen sind zu Postgehilfen Krieger in Briesen, Plotzke in Neustadt (Westpr.), Strauß in Neumark (Westpr.). Versetzt sind die Postassistenten Schikorra von Deutsch-Eylau nach Danzig, Seeger von Danzig nach Putzig. Entlassen ist der Postgehilfe Winkler in Elbing.

— (Prüfungen). Das königliche Provinzial-Schulkollegium in Danzig hat für das Jahr 1892 folgende Prüfungstermine anberaumt: für Lehrer an Mittelschulen 14.—18. Juni und 29. November bis 3. Dezember; für Rektoren 15. Juni und 30. November; für Handarbeits-Lehrerinnen 15. und 16. März und 15. und 16. November; zur Aufnahme von Präparanden in die Volksschullehrer-Seminare in Marienburg 23. und 24. Februar, Löbau 25. und 26. März, Graudenz 8. und 9. April, Berent 20. und 21. Mai, Pr. Friedland 19. und 20. August, Tuchel 30. September und 1. Oktober.

— (Für Lehrerversammlungen) in Westpreußen hat der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins den Zweigvereinen für das laufende Vereinsjahr folgende Themata zur Berathung gestellt: 1) Comenius. 2) Inwieweit sind die sozialpolitischen Gesetze in der Schule zu berücksichtigen? 3) Die Stellung des Lehrers im öffentlichen Leben. 4) Der Unterricht in der Rechtschreibung. 5) Provinzial-Lehrerversammlung oder Provinzial-Lehrertag. 6) Ist die Einführung der Lateinschrift und der Orthographie nach Art der Fricke'schen zu erstreben?

— (Einjährig-Freiwillige). Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle im Jahre 1872 geborenen, im Regierungsbezirk Marienwerder gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsich-

tigen, sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung in Gemäßheit der Vorschriften unter 3 des § 89 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 spätestens bis zum 1. Februar 1892 bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige zu Marienwerder zu melden haben.

— (Der Betrag der Naturalverpflegung der einquartierten Soldaten) ist für das Jahr 1892 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung pro Mann und Tag zu gewähren ist a) für die volle Tageskost mit Brot 1 Mk., ohne Brot 85 Pfg.; b) für die Mittagskost 52 bezw. 47 Pfg.; c) für die Abendkost 29 bezw. 24 Pfg.; d) für die Morgenkost 19 bezw. 14 Pfg.

— (Beglückwünschungen zum neuen Jahre seitens der Postbeamten). Der Staatssekretär des Reichspostamts bringt im Amtsblatt eine Verfügung in Erinnerung, daß sich die Beamten der formellen Beglückwünschungen aus Anlaß des Jahreswechsels, sei es durch Besuche, sei es durch Abgeben oder Uebersenden von Karten, enthalten möchten.

— (Jahresarbeitsverdienst). Für die Berechnung der Altersrente während der Uebergangszeit ist gemäß § 159 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst maßgebend, welchen der Versicherte während der 141 Wochen innerhalb der drei letzten Jahre vor dem Inkrafttreten des Gesetzes erzielt hat, für welche er die Beschäftigung nachweisen muß. Unter Jahresarbeitsverdienst ist, wie das Reichs-Versicherungsamt in einem Revisionsurtheil vom 26. Oktober 1891 ausführt, auch in diesem Falle der Verdienst während eines Kalenderjahres zu verstehen. Es entspricht das der sonstigen Bedeutung dieses Ausdrucks im Gesetz und dem Zusammenhange.

— (Regreßanspruch gegen Beamte). Ein Beamter kann nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 7. März 1891 für den Schaden, welcher bei rechtmäßiger Ausübung seiner Amtsbefugnisse einem Dritten unvermeidlich erwächst, nicht ersatzpflichtig gemacht werden. Nur dann besteht eine solche Ersatzpflicht, wenn der Beamte entweder chikanös oder fahrlässig gehandelt, damit also seine Amtsbefugnisse überschritten hat. Ob ein solcher Fall vorliegt, hat zunächst der Konfliktrichter, und wenn dieser es bejaht, nochmals selbstständig der Civilrichter in dem Prozesse über den Entschädigungsanspruch zu entscheiden.

— (Neujahrsbriefe). Vor Schluß des Jahres wollen wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, die Neujahrs-Gratulationen nach auswärts sofort aufzuliefern. In den letzten Tagen vor Neujahr sammeln sich die abzusendenden Briefe, Karten und Drucksachen so gewaltig an, daß es trotz erheblicher Beamtenvermehrung nicht immer möglich ist, dieselben ordnungsmäßig zu bearbeiten. Es gelangt deshalb auch ein wesentlicher Theil erst in den ersten Tagen des neuen Jahres in die Hände der Adressaten, und da auch kaufmännische Briefe in Mitleidenschaft gezogen werden können, so dürfte die Verzögerung von manchem Empfänger sehr unliebsam empfunden werden. Auch ist es Zeit, mit der alten Gewohnheit zu brechen und zu den Neujahrssendungen die kleinen zollangen Briefumschläge nicht mehr zu verwenden. Bei Benutzung eines größeren Umschlages ist nicht nur das Verlorengehen der Karte u. s. w. ausgeschlossen, sondern der Beamte ist auch in die Lage versetzt, in derselben Zeit die doppelte Zahl bearbeiten zu können.

— (Glatteis). Wenn die photographische Kunst schon das non plus ultra erreicht hätte, daß man bei Nacht Momentaufnahmen machen könnte, so würde ein Momentphotograph in letzter Nacht die dankbarste Aufgabe gefunden haben und ein allerliebstes „Glatteisskizzenalbum" anfertigen können. Ein plötzlicher Witterungswechsel bedeckte unsere Straßen mit einem feuchten Naß, welches sich unter dem Einflusse der kalten Steine sofort in eine Eiskruste verwandelte. Gegen 10 Uhr waren bereits die Trottoirs und Pflastersteine völlig vergletschert. Ein Vorwärtsschreiten auf dem Trottoir war schwierig, nirgend fand der Schreitende einen festen Halt und hilflos suchte er mit den Händen umher fuchtelnd in den Lüften nach einem Rettungsanker. Aus dem Artushofe kamen einige Herren. „Dos moi pu sto!" rief der eine nach altgriechischem Muster, da berührte er schon die deutsche Erde mit seinem Rücken. Es kostete Mühe, den Gefallenen wieder aufzurichten, was aber vielleicht neben dem Glatteise noch andere Ursachen hatte. Auch sonst wird uns von mancherlei „Fällen" berichtet, die aber glücklicherweise keine üblen Folgen gehabt zu haben scheinen. In den Morgenstunden verwandelte sich der Regen in Schnee, und so sahen wir heute früh Straßen und Dächer, Wald und Flur im weißen Wintermantel, der aber in der Stadt sich bereits wieder in einen sehr schmutzigen Rock verwandelt hat.

— (Brückenzollverpachtung). Heute Vormittag stand ein abermaliger Termin zur Verpachtung des Eisenbahnbrückenzolls in der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel an. Erschienen waren 9 Bieter, theils aus Thorn, theils von außerhalb. Der Zoll wurde zuerst auf 3 Jahre, dann auf 1 Jahr ausgeboten. Die Meistgebote gaben ab Herr Ferdinand Splittstoeßer mit 22 910 Mk., Herr F. Deuter mit 23 010 Mk. und Herr August Mielke mit 23 020 Mk. Diese Herren erklärten, dieselbe Pachtsumme auch zu zahlen, wenn sie den Zuschlag nur auf 1 Jahr erhalten würden.

— (Besitzwechsel). Das früher Gude'sche Grundstück in Mocker, bisher Herrn Gutsbesitzer Salomon gehörig, ist von Herrn Götz aus Briesen für 160 000 Mk. käuflich erworben worden.

— (Dampferfähre). Da der Eisgang sich vermindert hat, so ist die Dampferfähre heute wieder in Betrieb gesetzt worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Muff in einem Geschäftslokale der Breitenstraße, ein Schlüssel auf dem altstädtischen Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,22 Meter unter Null. Das Wasser ist 25 Ctm. gestiegen, das Eistreiben ist schwach. — In den anderen beiden hiesigen deutschen Zeitungen sind häufig falsche Wassernachrichten verzeichnet. Während z. B. die „Ostd. Zeitung" gestern einen Wasserstand von 0,06 Mtr. unter Null und fallend Wasser meldet, giebt die „Thorner Zeitung" 0,56 Mtr. unter Null an; thatsächlich zeigte der Pegel gestern 0,30 Mtr. unter Null und steigend Wasser an. Wenn man die wichtigen Wasserstandsnachrichten nicht korrekt veröffentlichen kann, sollte man im Interesse der Niederungsbewohner überhaupt die Hand davon lassen.

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 3,50—3,75 Mk., pro Ctr., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Weißkohl 5—15 Pf. pro Kopf, Aepfel 5—10 Pf. pro Pfd., Birnen 15—20 Pf. pro Pfd., Butter 0,90—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 80—90 Pf. pro Mdl., Hühner 1,60—2,40 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar, Enten 2,00—3,50 Mk. pro Paar, Gänse 2,50—4,50 Mk. pro Stück, Puten 2,50—6,00 Mk. pro Stück, Hasen 2,75—3,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15—30 Pf., Hechte 40 Pf., Barsche 40 Pf., Bressen 30—50 Pf.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 271 russischen Schweinen hier ein.

Mannigfaltiges.

(Kaiserliche Leutseligkeit.) Als der Kaiser am Weihnachtsheiligabend mit einem seiner Adjutanten im Park von Sanssouci einen Spaziergang machte, trat er an einige Gartenarbeiter heran, welche anf der obersten Terrasse vom Schloß Sanssouci eine alte Linde fällten; der Monarch befragte dieselben über ihre Verhältnisse, worauf er jedem einzelnen ein namhaftes Geldgeschenk als Weihnachtsgabe überreichte. Der Vorgang hatte einige Passanten angelockt, darunter auch drei rheinländische Bauersleute, welche der Feiertage wegen nach Potsdam gekommen waren, um ihre dort beim Militär stehenden Angehörigen zu besuchen. Ohne zu ahnen, daß der Kaiser dicht dabei sei, fragten nun die Bauersleute den Adjutanten, ob sie wohl einmal den Kaiser sehen könnten, worauf dieser mit der Hand auf den Monarchen deutete. Der Kaiser, welcher die Frage gehört hatte, ließ sich nunmehr mit den Landleuten in eine Unterhaltung ein, bei welcher er sich namentlich nach ihren heimischen landwirthschaftlichen Verhältnissen erkundigte. Als er schließlich die Rheinländer mit einem Händedruck verabschiedete, rief er einen Gardebedientesten herbei und befahl, daß den Leuten unentgeltlich die königlichen Schlösser ꝛc. gezeigt würden.

(Um ein eigenes Heim für das Berliner Corps Borussia) zu erwerben, begründeten am 29. Oktober mehrere alte Herren des Corps unter der Firma „Berliner Preußen-Haus" eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 100 000 Mk. Die Gesellschaft ist nun ins Berliner Handelsregister eingetragen worden. In Ausführung ihres Zweckes hat die Aktiengesellschaft „Berliner Preußen-Haus" das Hotel Kronprinz, den Prachtbau an der Ecke Luisenstraße und Schiffbauerdamm, der bisher dem Hotelbesitzer J. A. Briese gehörte, in der Subhastation für 400 000 Mark erworben.

(Im Passage-Panoptikum in Berlin) entstand am Sonnabend Mittag ein Brand, durch welchen das Panorama von Kronstadt vollständig vernichtet wurde. Der Betrieb des Panoptikums wird durch den Brand jedoch keine Störung erleiden.

(Ein ruchloses Attentat) ist in Berlin am Donnerstag nachmittags „In den Zelten" auf das Zelt VI verübt worden. Um 2 Uhr wurde eine Halle wahrscheinlich durch eine Dynamitpatrone von verbrecherischer Hand in die Luft gesprengt. Das Dach, ein Theil des Gemäuers und sämmtliche dort untergebrachten Möbel wurden haushoch in die Luft geschleudert und man sah Tische und Stühle oben in den Bäumen des Gartens hängen. Die Fensterkreuze und Scheiben in dem Hauptgebäude sind fast sämmtlich zertrümmert.

(Entlassung von Grubenarbeiterinnen). Aus Oberschlesien wird der „Bresl. Ztg." geschrieben, daß in Angelegenheiten der durch die Gewerbe-Ordnungsnovelle neuerdings geregelten Beschäftigung des weiblichen Personals auf Gruben und Hüttenwerken dieser Tage ein entscheidender Schritt gethan worden ist. Auf der Königsgrube und, wie verlautet, auch auf den anderen fiskalischen Gruben sind sämmtliche Grubenarbeiterinnen, bis auf jene, deren Thätigkeit sich auf das Reinhalten der Bureaux erstreckt, aus der Arbeit entlassen worden.

(Eine etwas eigenartige Vorstellung von Helgoland) scheint ein Märkischer „Rittergutsbesitzer" zu haben, der in der „Vossischen Zeitung" Nr. 597 ankündigt, daß er sein 1500 Morgen großes Rittergut in der Mark verkauft habe und ein gleich großes Gut auf Helgoland mit „Roth- und Schwarzwildstand" zu kaufen sucht. Ganz Helgoland ist bekanntlich nur 0,55 qkm groß und der Wildstand des „Helgoländer Wäldchens" dürfte den märkischen Nimrod recht wenig befriedigen.

(Die Leiche Derflingers), welche in der Gruft zu Gusow beigesetzt ist, wurde vor 2 Jahren in einen neuen hölzernen Sarg umgebettet. Letzterer war aber rasch untauglich, so daß man sich zur Anschaffung eines Metallsarges entschloß. Dieser Tage nun wurde, wie die „Tägliche Rundschau" hört, im Beisein zahlreicher Einwohner von Gusow und Umgegend die Leiche Derflingers in den neuen prächtigen Metallsarg gelegt. Der Feldmarschall ist mit voller Uniform, gestiefelt und gespornt, bestattet worden; seine Züge zeigen noch jetzt Lebensähnlichkeit, obgleich sie mumienhaft zusammengetrocknet sind.

(Die Institution der Schulärzte) wird in Leipzig mit dem 1. Januar 1892 zur Einführung gelangen. Zu dem Ende wird Leipzig in fünfzehn Bezirke mit je 3000 bis 4000 Schulkindern eingetheilt und in jedem Bezirk ein Schularzt mit 500 Mark angestellt, dem die spezielle Verpflichtung obliegt, die sanitären Verhältnisse der Schüler zu beaufsichtigen.

(Eine merkwürdige Verordnung) bezüglich der Schneeabräumung wird aus Thüringen berichtet. In einem dortigen Städtchen hatte es vor ein paar Tagen stark geschneit. Der Herr Bürgermeister jenes Ortes verordnet nun, daß jeder Hausherr den Schnee vor seinem Hause entfernen lassen muß. Da aber die Arbeit auf einmal etwas groß erscheint, so läßt er im „Amtsblatt" verkünden: „Der neue Schnee kann vorläufig noch liegen bleiben, der alte aber muß spätestens bis mittags 12 Uhr fortgeschafft sein!"

(Brauerstreik.) Die Braugehilfen aller großen Bierbrauereien in Nürnberg streiken. Sie verlangen mehr Lohn und kürzere elfstündige Arbeitszeit.

(Bevölkerung des deutschen Reiches.) Nach dem nunmehr amtlich veröffentlichen endgiltigen Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 stellte sich die Bevölkerung des Deutschen Reiches am gedachten Termin, einschließlich der Insel Helgoland, auf 49 428 470 Köpfe.

(Kriegshunde) sind im österreichisch-ungarischen Heere zum erstenmale vom herzegowinischen Streifkorps, und zwar mit großem Erfolge, entlang der montenegrinischen Grenze versucht. Seither haben auch mehrere Proben mit günstigstem Ergebniß bei den Truppen in Bosnien, in der Herzegowina und in Dalmatien stattgefunden. Wie das „Armeeblatt" erfährt, hat das Reichs-Kriegsministerium die organische Einführung der Kriegshunde beschlossen. Schon von Neujahr ab wird für jeden Truppenkörper eine bestimmte Anzahl von Kriegshunden eingestellt werden, welche insbesondere beim Vorposten- und Patrouillendienste Verwendung finden sollen.

(Bewegung im Aetna). Drahtmeldungen aus Catania berichten, daß sich seit einigen Tagen aus dem mittleren Krater des Aetna gewaltige Rauchwolken erheben. Auch der kleine Krater, der sich bei dem letzten Ausbruche im Jahre 1886 neu bildete, zeigt dieselbe Erscheinung. In der Nacht auf Freitag wurde in Catania und den umliegenden Dörfern ein starker Erdstoß wahrgenommen. Alles dies erweckt die Befürchtung, daß für den Aetna eine neue Zeit der Thätigkeit bevorstehe.

(Zugzusammenstoß.) Der Pariser Abendexpreßzug stieß zwischen Mons und Warpuignies mit einem Güterzuge zusammen. Etwa 10 Personen wurden verwundet.

(Explosion.) Auf einem im Hafen von Antwerpen verankerten französischen Schiffe erfolgte am Mittwoch eine schreckliche Explosion. Alle in der Nähe befindlichen Objekte, die Hafenmauer, ein Postbureau wurden gänzlich zertrümmert. Zwei französische Matrosen des Luggers sind getödtet, das Schiff ist vollständig zerstört. Ein in der Nähe liegendes Lichterschiff, mit Getreide beladen, ist gekentert. Die Explosion dürfte von Dynamitpatronen herrühren, welche sich ohne Vorwissen der Mannschaft an Bord des Schiffes befunden haben sollen und dort entweder von Dieben verborgen wurden oder von einer früheren Schiffsladung zurückgeblieben sind.

(Erschossen). Acht Soldaten der berittenen Garde in Petersburg wurden wegen Ermordung und Beraubung mehrerer Bürger, deren Leichname in dem Kanal gefunden wurden, zum Tode durch Erschießen verurtheilt.

(Auf offener See verbrannt.) Der Dampfer „Spree" von dem Norddeutschen Lloyd kam gestern Mitternacht in Southampton aus New-York an und landete die Mannschaft sammt Passagieren, 146 Personen, von dem Schiffe „Abissinia", zur Guion-Linie gehörig. Die „Abissinia" war vor New-York nach London unterwegs und verbrannte am 18. d. Mts. mitten auf dem Ozean. Das Rettungswerk nahm 4 Stunden in Anspruch. Kapitän Willigerod und die Schiffbrüchigen drückten in einem Zeugniß ihren Rettern für die bereitwillige Hilfeleistung ihren Dank aus.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Dez.	28. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: festest.		
Russische Banknoten p. Kassa	199—90	200—40
Wechsel auf Warschau kurz	199—20	199—15
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	98—90	98—70
Preußische 4 % Konsols	105—90	105—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	61—40	61—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	60—50
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	94—50	94—70
Diskonto Kommandit Antheile	170—40	170—50
Oesterreichische Kreditaktien	155—75	155—25
Oesterreichische Banknoten	172—50	172—70
Weizen gelber: Dezember-Januar	226—	227—75
April-Mai	220—25	223—50
loko in Newyork	106—75	107—$\frac{5}{8}$
Roggen: loko	239—	240—
Dezember	247—	248—20
Dezember-Januar	236—50	—
April-Mai	228—50	231—
Rüböl: Dezember	59—60	58—60
April-Mai	59—80	59—
Spiritus:		
50er loko	69—10	69—50
70er loko	49—70	50—
70er Dezember	49—70	50—
70er April-Mai	50—70	51—

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4\frac{1}{2}$ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 28. Dezember. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt 2236 Rinder (inkl. 50 Dänen und Schweden), 6354 Schweine (darunter 228 Dänen und 164 Bakonier), 688 Kälber und 4806 Hammel. Bei Rindern stiller Handel, unter dem Auftriebe nur 800 Stück 1. und 2. Qual., darunter 400 Stiere (29 Husumer). Es wird nicht geräumt. 1. 60—63, ausgesuchte Posten darüber; 2. 56—60, 3. 45—53, 4. 40—43 Mk. per 100 Pfd. Fleischgew. Schweine erzielten bei ruhigem Handel durchweg 1 Mk. per 100 Pfd. mehr als voriger Woche und wurden ausverkauft. 1. 54—55, 2. 50—53, 3. 45—49 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier 50—51 Mk. per 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. Der Kälberhandel schleppte sich ruhig von Freitag bis heute durch; beste Waare war knapp und gesucht. 1. 56—58, ausgesuchte Waare darüber; 2. 48—55, 3. 38—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel waren heute einmal in guter Waare verhältnißmäßig zu reichlich angeboten und wichen daher etwas im Preise; der Markt verlief schleppend und wurde nicht geräumt. 1. 46—48, beste Lämmer bis 52 Pf.; 2. 38—44 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 28. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 40 000 Liter. Gek. 25 000 Liter. Loko kontingentirt 68,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 49,25 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 29. Dezember 1891.

Wetter: Schnee.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matt, 118/120 Pfd. hell 218/20 M., 122/24 Pfd. hell 222/25 M., 126/28 Pfd. hell 227/28 M., feinster über Notiz.
Roggen unverändert, 110/13 Pfd. 225/26 M., 113/15 Pfd. 227 M.
Gerste Brauw. 175/185 M.
Hafer 162/165 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
28. Dezember	2hp	758.8	+ 0.8	E²	7	
	9hp	758.1	+ 0.6	C	10	
29. Dezember	7ha	756.9	+ 0.4	C	10	

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag (Sylvesterabend) 31. Dezember.
Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Abends 5 Uhr: Herr Pastor Gaedke.
Evang. Schule in Podgorz.
Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr: Jahresschluß-Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Mittwoch am 30. Dezember.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 13 Minuten.
Sonnenuntergang: 3 Uhr 52 Minuten.

Bekanntmachung.

Ein **gewandter Schreiber** wird für das Bureau der Invaliditäts- und Altersversicherung gesucht.

Meldungen sind persönlich bei Herrn Sekretär Wrześniewski im Stadtsekretariat II anzubringen.

Thorn im Dezember 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichsel-Dampferfähre** hierselbst werden von heute von 6½ Uhr ab wieder bis abends 8 Uhr stattfinden.

Thorn den 29. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 14. d. Mts. in Schönwalde Kreis Thorn bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesraths-Instruktion vom 24. Februar 1881 — die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller im Stadtbezirke Thorn vorhandenen **Hunde** für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden von Hundefängern eingefangen und, falls sie binnen 3 Tagen nach dem Einfange nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat ertheilt wird, das Fanggeld beträgt für kleine und mittlere Hunde 1,50 M., für große Hunde 3 M.; die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem Liedtke'schen Abdeckerei-Grundstück Culmer Vorstadt.

Thorn den 24. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 555 die Firma **Eduard Friedlaender** hier gelöscht.

Thorn den 20. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht V.

Forstrevier Ostrometzko.

Holzverkauf

am Donnerstag, 7. Januar 1892
vormittags 10 Uhr
im Gasthause hierselbst
über

Kiefern-, Bau-, Nutz- u. Brennholz.

Ostrometzko den 24. Dezember 1891.

Der Oberförster.

S. Burlin

Dentist

Seglerstr. 19, 1. Etage

empfiehlt sich zum

Einsetzen künstlicher Zähne,

sowie ganzer Gebisse, schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke.

Reparaturen sofort.

Plombiren nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w.

Die schwärzesten Zähne mache blendend weiß.

Zahnschmerz beseitige vollständig schmerzlos.

Behandlung Unbemittelter unentgeltlich von 8—9 Uhr vormittags.



Köchinnen, Stuben- u. Kindermädchen
[...]st nach **E. Baranowski,**
Gerechtestr. 8 pt.

Teppiche in allen Qualitäten.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, **BROMBERG**, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der nächste Kursus (15.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft beginnt

Montag den 11. Januar 1892.

Anmeldungen nehmen entgegen:

K. Marks, Tuchmacherstr. 4. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 6.

Zahn-Atelier H. Schneider

Breitestrasse (Rathsapotheke).

Als saubere Plätterin, in und außer dem Hause, empfiehlt sich **Lydia Lange**, Kl. Mocker 676.

J. Kozlowski, Thorn.

Große Auswahl von

Weihnachtsgeschenken.

Handtuchhalter, Garderobenhalter, Schirmständer, Rauchtische, Cigarrenspinde, Photographie-Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, **Schirme, Stöcke, Handschuhe, Kravatten,** Hänge-Lampen, Ampeln, Handschuhkasten, Necessair-Kasten, Broschen, Armbänder, **Bronce-, Alfenide- u. Majolicawaaren,** Luxuspapiere u. s. w.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

In der **Expedition der „Thorner Presse"** ist vorräthig und wird den unter das Gesetz vom 22. Juni 1889, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, fallenden Personen zur Anschaffung empfohlen:

Sammelbuch

der Bescheinigungen über die Endzahlen aus der Aufrechnung der Quittungskarten

nebst

Erläuterungen über die Rechtsansprüche der Versicherten.

Desgleichen sind vorräthig und zu haben:

Formulare zu Bescheinigungen über die Endzahlen aus der Aufrechnung der Quittungskarten.

Expedition der „Thorner Presse."

Neujahrskarten

empfiehlt in großer und schöner Auswahl vom einfachen bis zum höchsten Genre

R. Kuszmink Nachfl.

Düsseldorfer und schwedische

Punsch-Essenzen

in größter Auswahl empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Luxuswagen und Schlitten

hat eine große Auswahl wieder vorräthig **die Wagenfabrik von**

Ed. Heymann, Mocker b. Thorn.

Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Tadellose la Eßkartoffeln

wie
Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche

empfiehlt und liefert frei ins Haus

Amand Müller, Culmerstr. 20.

Gelegenheitskauf!

Drei Paar starke

Arbeitspferde

stehen nach Arbeitsbeendigung zum sofortigen Verkauf in **Podgorz** bei

Hecht & Ewald.

„Nordland"

Punsch-Extrakt mit Burgunder und Vanille, ganz ausgezeichnet im Geschmack, offerirt die **Liqueurfabrik** von

Hugo Hesse & Co.,
„Unterm Lachs."

Neujahrskarten

in großer Auswahl. **A. Malohn,** Schuhmacherstraße.

Empfehle zum Sylvester wie während des ganzen Winters **hochfeine lebende Spiegelkarpfen,** sowohl auf dem Markte als in meiner Wohnung Coppernikusstr. Nr. 35.

Wisniewski.

Gute Nahrungsstelle!

Mein in **Brosowo,** Kreis Culm, belegenes, großes massives **Gasthaus,** verbunden mit Garten, Kegelbahn, Billardzimmer und großem Tanzsaal, auf Wunsch auch etwas Land, beabsichtige sofort, auch später umständehalber mit 6 bis 9000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. **Friedrich Beyer.**

Auskunft ertheilt auch Herr Fleischermeister **Frohwerk,** Thorn.

Einen Gehilfen und einen Lehrling

sucht **R. Jordan, Uhrmacher, Briesen Westpr.**

Lehrlinge sucht **Bettinger,** Tapezierer und Dekorateur, Breitestr.

1 Aufwartemädchen

von sogleich Strobandstr. 76, 3 Tr. rechts.

Neujahrskarten

in überraschend grosser und schöner Auswahl, vom einfachen bis zum hochfeinsten Genre und in billigen Preislagen, empfiehlt

E. F. Schwartz.

Großer Schützenhaussaal Thorn.

Heute Dienstag den 29. Dezember:

Große Spezialitäten-Gala-Vorstellung und Ringkampf.

Auftreten des Charakter-Komikers Herrn Ronneburg (Leipziger Sänger).

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Alles Nähere bekannt.

Morgen Mittwoch:

Letzte große Abschieds-Vorstellung.

Zum Schluß:

Doppelter Herren- und Damen-Ringkampf

mit einer hiesigen Hotel-Wirthin.

Die Direktion.

Anders & Co.

Drogen, Farben und Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

Uhren! Uhren!

Silberne Cylinder-Remontoirs 15 Mk., silberne Damen-Remontoirs 17 Mk., goldene Damen-Remontoirs 26 Mk., silberne Cyl.-Uhren mit Schlüssel 10 Mk., Nickeluhren mit Schlüssel u. Remontoir 9 Mk.; 3 Jahre schriftliche Garantie.

Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstraße.

Wohnung,
3 Zimmer nebst Zubehör, Gerechtestr. 106 z. v.

Möbl. Zim. v. sof. billig z. v. Baderstr. 1, 3 Tr.

Gut möblirte **Wohnung,** mit auch ohne Burschengel., z. v. Coppernikusstr. 12, 2 Tr.

1 **Wohnung,** 3 Zimmer und Zubehör, 2. Etage, von Ostern zu vermiethen. **C. Grau,** Katharinenstr. 3.

Die von Herrn Kfm. Hirsch, Breitestr. 85 2. Et. innegehabte **Familienwohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Zubehör, Wasserleitung, ist vom 1. April 1892 ab zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Wohnungen zu vermiethen Culmer Vorstadt 44. **Wichmann.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Bodenkammer und Keller ist versetzungshalber sofort zu vermiethen. Auskunft bei Krahnmeister **Griesert,** Brückenpfeiler am Stadtbahnhof.

Eine gr. Wohnung, im ganzen od. geth., bill. z. verm. bei **Hentschel,** Seglerstr. 10.

Culmer Vorstadt, Conduktstraße Nr. 40, sind Wohnungen von 3 Zimmern nebst geräumigem Zubehör zu vermiethen. Näheres bei Hr. **Brüske** daselbst.

2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 20.

Neu renovirte **Wohnung,** Hinterhaus, 3 Stuben, Küche und Zubehör, vermiethet sofort **S. Czechak,** Culmerstr.

Kl. Wohn. zu verm. Neustädt. Markt 20.

Bäckerstr. 43 ist von sofort od. 1. April die I. Etage, best. aus 5 Zim. u. Zub., auch Pferdestall u. Burschengelaß, zu verm.

Die von Frau Rent. **Krause** seit 10 J. bew. Wohn. v. 3 Stub. u. Zub. vom 1. Apr. z. verm. **G. Prowe.**

Mozart-Verein.

Mittwoch Abend 8 Uhr: Probe.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Sylvester-Vergnügen

im Victoria-Saale

bestehend aus:

Vocal-Concert

und Aufführung der Operette:

Ein 25jähriges Sänger-Jubiläum.

Textbücher dazu à 15 Pf. an der Kasse.

Hierauf **Tanz.**

Anfang 8 Uhr.

Nur für Mitglieder 25 Pf. Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Fürsten-Krone Mocker.

Sylvester-Abend, 31. Dezbr.



Großer Maskenball.

Garderoben sind vorher beim Schneidermeister **Reimanczykowski,** Mellinstraße, und abends von 4 Uhr ab im Balllokal zu haben.

Die schönste Maskendame erhält ein Präsent.

Entree für maskirte Herren 1 Mark, Damen frei, Zuschauer 20 Pf.

Anfang 4 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Eine herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

1 m. Z. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem Eingang, ist billig z. v. Bäckerstr. 12, 1.

Die **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind vom 1. Januar 1892 zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.

Eine Wohnung von 2 Zim. nebst geräum. Zubehör von sofort zu vermiethen. Näheres **Casprowitz,** Klein-Mocker.

1 möbl. Z. u. K. v. 1. Januar z. v. Bäckerstr. 27.

Täglicher Kalender.

1891.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember . . .	—	—	—	30	31	—	—
Januar 1892.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Februar	31	—	—	—	—	—	—
	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.